Nr. 147. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 26. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

König Eduard krank!

Die Krönungsfeierlichkeiten in London sind, wir wir schon gestern durch Extrablätter mittheilten, auf unbestimmte Zeit verschoben worden, weil sich der Zustand König Eduards derartig verschlimmert hat, daß er einer Schonung von mehreren Wochen bedarf, ehe er der Aufregung der Krönungsfeier gewachsen sein dürfte. In London wechselte sich gestern in Folge dessen das Bild sehr schnell, am Vormittag sah man nur freudig erregte Mengen auf den Straßen, Tausende waren in Bewegung und in den Straßen, in denen der Krönungszug erwartet wurde, war ein Durchkommen kaum möglich, da traf am Nachmittag die Nachricht von der Verschiebung der Krönung ein, und die freudige Begeisterung, welche die Menge erfaßt hatte, machte sichtlicher Enttäuschung Platz und dazu kam die Verwunderung, daß das Befinden des Königs so plötzlich so schlimm geworden, daß eine Verschiebung der Krönung nothwendig erschien. Man wußte wohl, daß der König seit einiger Zeit von „einer leichten Unpäßlichkeit" befallen war, aber Niemand hatte eine Ahnung, daß schwere Oprationen nöthig seien, um die „Unpäßlichkeit" zu heben und allgemein glaubt man in England, daß der Zustand des Königs weit schlimmer und hoffnungsloser sei, als von den Aerzten zugegeben wird. Die Operation wurde von Sir Frederick Treves im Salon des Königs ausgeführt. Die andern Leibärzte, Lord Lister, Thomas Smith, Sir Francis Laking und Thomas Barlow wohnten der Operation bei. Gleich nach ihrer Beendigung wurde der König bewußtlos in sein Schlafzimmer getragen. Sobald er wieder zur Besinnung kam, verlangte er den Prinzen von Wales zu sehen, der den ganzen Vormittag über in höchster Besorgniß im Palais gewartet hatte. — Bei dem Mansionhouse, wo die amtliche Mittheilung über den Zustand König Eduards verlesen wurde, hatte sich eine riesige Volksmenge versammelt, bei welcher die Botschaft tiefe Niedergeschlagenheit hervorrief. Der Bischof von London theilte die Nachricht in der Westminster-Abtei dem zur Probe versammelten Kirchenchor mit. Er sagte: „Wir können nichts Besseres thun, als beten." Dann wurde vom Bischof von Bath und Wells die Litanei angestimmt, worauf die Hymne folgte: „O Gott, unsere Hülfe in vergangener Zeit". — An der Börse schlossen der Metallmarkt und einige andere Märkte bereits früh am Nachmittag. — Die fremden Fürstlichkeiten begaben sich programmmäßig Mittags in den Buckingham-Palast, wo sie vom König Eduard empfangen werden sollten. Sie verließen das Schloß aber bald wieder, und ihre ernsten Mienen erregten unter der auf der Straße wartenden Menge Beunruhigung. Dann kam die Nachricht von der Verschlimmerung im Befinden des Königs und traf die Harrenden wie Donnerschlag.

Der Earl Marshal hat vom König Befehl erhalten, das tiefe Bedauern des Königs bekannt zu geben, daß wegen seiner ernsten Erkrankung die Krönungszeremonie verschoben werden muß. Alle in London geplanten Festlichkeiten werden in Folge dessen ebenfalls aufgeschoben werden, aber der König hoffe, daß die Festlichkeiten in den Provinzen stattfinden werden, wie festgesetzt worden war. Die Nachricht von der Krankheit des Königs gelangte nach der Guildhall, während gerade die Londoner Stadtvertretung versammelt war, um Sheriffs und Aldermen zu wählen. Es wurde sofort einmüthig folgende Resolution gefaßt: Die Stadtvertretung ist durch die Nachricht von der Krankheit Seiner Allergnädigsten Majestät in tiefsten Kummer versetzt und wünscht, Seiner Majestät ihre aufrichtige Theilnahme auszudrücken. Daß es dem Allmächtigen gefallen möge, Seine Majestät schnell die gewohnte Gesundheit wiedererlangen zu lassen, ist der ernste Wunsch seiner loyalen Bürger der City von London.

Heute Morgen ist Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und Prinz Leopold von Baiern wieder von London abgereist und die Abreise auch der übrigen fremden Vertreter wird erwartet. Der Ministerpräsident Lord Salisbury und der Erste Lord des Schatzes Balfour wurden Nachmittags nach Buckingham-Palast beordert, wo sie eine Stunde verblieben. Die Enkelkinder des Königs wurden zu ihm geführt. Als er das Bewußtsein wieder erlangte, fragte er nach dem Prinzen von Wales. Lord Churchill, der gegenwärtig als Erster Kammerherr im Schlosse Dienste thut, erklärte dem Lordmayor, der Zustand des Königs sei sehr ernst. Innerhalb 48 Stunden sei eine Krisis zu erwarten. An der Londoner Börse hat die Nachricht von der Krankheit des Königs eine völlige Deroute hervorgerufen. Der Geldmarkt ist einfach zusammengebrochen. Die Straßendekorationen wurden am Nachmittag überall entfernt, selbst am Marlborough-Haus, der Residenz des Prinzen von Wales. In ganz London herrscht trübe, bedrückte Stimmung. Im Unterhaus erhob sich bei Beginn der Sitzung der Erste Lord des Schatzes Balfour und verlas, während alle Häupter sich entblößten, das Bulletin über die Erkrankung des Königs und fuhr dann fort: Seit der Veröffentlichung des Bulletins ist die Operation zur Ausführung gelangt, und ich freue mich außerordentlich, dem Hause mittheilen zu können, daß die Operation mit größtem Erfolge stattgefunden hat (jubelnder Beifall) und daß Se. Majestät sich so wohl befindet, als es die Umstände gestatten. (Jubelnder Beifall.) Ich bin sicher, daß diese Mittheilung unser Gemüth von einer schweren Sorge befreit. Mein erster Gedanke, als ich heute früh die betrübenden Nachrichten erfuhr, war der, daß das Haus seinen Empfindungen über das große Unglück, das das ganze Volk betroffen hat, dadurch Ausdruck geben möchte, daß es sich vertagt. Bei näherer Ueberlegung aber bin ich zu dem Schluß gekommen, daß solches Verfahren schlecht angebracht wäre. Die Besorgniß, die uns alle erfüllt, muß groß sein und wird nothwendig noch vermehrt durch die Umstände, unter welchen dieses große Mißgeschick über Seine Majestät, über die königliche Familie und das ganze Land gekommen ist. Ich bin daher zu dem Schlusse gekommen, daß, wenn das Haus einen so ungewöhnlichen Schritt wie die Vertagung ist, unternehmen würde, das, was in der öffentlichen Meinung Besorgniß ist, eine Panik werden und in der öffentlichen Meinung eine ganz übertriebene Auffassung von dem gegenwärtigen Stand der Dinge Platz greifen könnte. Dieser Stand der Dinge ist unzweifelhaft Besorgniß erregend und ernst, aber wir sollten keine schärferen Bezeichnungen, als diese beiden, auf ihn anwenden. Ich bin überzeugt, wenn wir den Zustand des Königs als einen derartigen ansehen wollten, daß es unangebracht wäre, mit der Erledigung der Geschäfte des Landes fortzufahren, so würden wir einen vollkommen falschen Eindruck hervorrufen. Unter diesen Umständen schlage ich keinerlei außergewöhnliches Verhalten vor und will das Haus nur davon in Kenntniß setzen, daß, soweit uns gegenwärtig bekannt ist, alles einen so guten Fortgang nimmt, als nach Lage der Dinge erwartet werden kann. (Lebhafter Beifall.) Campbell Bannerman spricht seine vollkommene Zustimmung zu dem von Balfour gefaßten Beschlusse aus. Balfour giebt sodann noch die Erklärung ab, natürlich sei die geplante Vertagung des Hauses wegen der Krönungsfeierlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben, doch werde angesichts der Schwierigkeit, eine neue Proklamation zu erlassen, durch die die bereits verkündeten beiden Nationalfeiertage aufgehoben werden, es dabei bleiben, daß Donnerstag und Freitag, wie verkündet, Feiertage sind. Darauf geht das Haus zur Weiterberathung des Unterrichtsgesetzes über. Am Schlusse der Nachmittagssitzung verlas Balfour das zuletzt ausgegebene Bulletin und bemerkte sodann, daß die aus Anlaß der Krönung geplanten Festlichkeiten in London, ausgenommen die Veranstaltungen wohlthätigen Charakters, verschoben werden. Die Banken bleiben geschlossen, doch ist es den Arbeitgebern anheimgestellt, ob sie Donnerstag und Freitag frei geben wollen. Die Flottenschau werde nicht stattfinden.

Das preußische Ministerium

nimmt immer mehr einen militärischen Charakter. Nachdem jetzt der Generalmajor a. D. Budde zum Nachfolger Thielens ernannt worden ist, zählt es nicht weniger als vier Berufsoffiziere in seiner Mitte. Der älteste dem Range nach ist der Kriegsminister, General der Infanterie v. Goßler, ihm folgt der Staatsminister ohne Portefeuille Vize-Admiral von Tirpitz, diesem der Landwirthschaftsminister, Generalleutnant v. Podbielski, dann der Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor Budde. Ihnen gesellt sich als Fünfter, wenn auch nicht als Berufsoffizier, so doch als Inhaber einer Charge in der aktiven Armee, der vor wenigen Tagen zum Obersten à la suite der Armee ernannte Präsident des Staatsministeriums Graf v. Bülow hinzu. — Der älteste der Staatsminister nach der Zeit der Ernennung ist nach Thielens Abgang der Justizminister Schönstedt, der nunmehr als Stellvertreter des Vorsitzenden fungiren wird.

Zum Schiffbau-Trust.

(D. S.-C.) Als der amerikanische Schiffbau-Trust, welcher die sämtlichen amerikanischen Werfte in den Vereinigten Staten zusammenschloß, vor wenigen Tagen als eine Folge der Morganschen Bestrebungen ins Leben trat, da hieß es, der amerikanische Trust richte sich hauptsächlich gegen die große Werft von Harland u. Wolf in Großbritannien. Denn diese Firma sollte vom Morgantrust in erster Reihe mit dem Bau für den Trust nothwendigen neuen Dampfer betraut werden. Jetzt will man sich in Amerika aber nicht nur mit England begnügen, sondern auch dem deutschen Schiffbau mit dem amerikanischen Schiffbau-Trust eine scharfe Konkurrenz auf dem Weltmarkt machen. Nach einer Meldung der „Morningpost" sollten pensionirte Marineoffiziere ins Ausland gehen, um für die amerikanischen Schiffbauer Aufträge zu erlangen. Der Trust will die ausländischen Werften unterbieten und, wenn nöthig, mit Verlust arbeiten, um Aufträge zu erhalten. Es liegt der Anschein vor, daß der Trust Beziehungen zur United-States Steel Korporation habe. Auch kündigte der Leiter des Trust Mr. Newis Maxim an, daß in Newyork das größte Trockendock der Welt gebaut werden sollte, um die größten Schiffe aufzunehmen. Inwieweit es den amerikanischen Schiffbauern gelingen wird, Aufträge vom Auslande zu bekommen, muß abgewartet werden. Unser Schiffbau in Deutschland ist zu einem mächtigen Rivaler des alten englischen Schiffbaues herangewachsen. Anfang 1899 betrug der gesamte Tonnengehalt der in England erbauten Schiffe 1 385 000, im Anfang 1902 waren es nur noch 1 260 000 Tons, die Differenz fiel Deutschland zu. 1870 beschäftigte Deutschland auf seinen sieben Werften 2800 Arbeiter, 1901 auf seinen 37 Werften 37 850 Arbeiter.

Nach dem Blaubuch über die amerikanische Schifffahrt, herausgegeben vom „Marine Review" in Cleveland, stellten sich die Geschäftslage des Schiffbaues in den Vereinigten Staaten während des mit dem 30. Juni 1901 endenden Rechnungsjahres, sowie die Aussichten für die nächsten Jahre im Ganzen sehr günstig dar. Sämtliche Werften für den Bau von Stahlschiffen standen während des Jahres in voller Thätigkeit und sind noch mit Aufträgen für ein weiteres Jahr reichlich versehen. Dies gilt nicht nur für die Schiffswerften an der Meeresküste, sowie auch in noch höherem Maße für diejenigen an den Ufern der großen Binnenseen. Bei den erstgenannten lag der Schwerpunkt im Bau von Kriegsschiffen. Daneben aber gab die seit zwei oder drei Jahren sehr lebhafte und andauernde Nachfrage nach Küstenschiffen besonders den Werften für kleinere Schiffe vollkommen und reichliche Arbeit. Nicht ganz so günstig und aussichtsvoll gestaltete sich die Geschäftslage für den Bau von großen überseeischen Dampfern. Immerhin wurden auch in dem Geschäftsjahr von einigen der großen Ueberseelinien bei verschiedenen amerikanischen Werften ansehnliche Bestellungen gemacht.

Durch den Dampfertrust wird nun durch die rationelle Vertheilung des Schiffsparks der dem Trust angehörigen Linien nicht mehr ein so steigender schneller Ausbau der Flotten erfolgen wie bisher, das Tempo der Vergrößerung wird ein etwas langsameres werden und werden somit auch die Aufträge für große Ueberseedampfer nicht nur in Amerika, sondern auch bei unsern Werften spärlich einlaufen. Aber immerhin ist der amerikanische Schiffbau vorläufig reichlich beschäftigt und ist das eine leere Phrase, wenn man bei einer derartigen Konjunktur dem Ausland zu Liebe billiger baue, wo man nicht einmal schnell liefern kann. Wir in Deutschland dürfen aber keineswegs das Emporstreben des amerikanischen Schiffbaues unterschätzen wollen, wenn wir ihm heute im Schnelldampferbau und Torpedobootsbau zweifellos weit überlegen sind. Aber auch England war uns einmal darin überlegen! Ob der deutsche Schiffbau in der Billigkeit wird mit dem Auslande konkurriren können, dies hängt von unserer heimischen Stahl- und Eisenindustrie ab, die leistungsfähig genug ist, um sämtlichen Bedarf zu decken. Jedenfalls müssen deutscher Schiffbau und deutsche Schiffbau-Industrie alle Anstrengungen machen, um der mächtigen Konkurrenz zu begegnen.

Neue Aerztewagen

werden bei den preußischen Staatsbahnen eingestellt und zwar hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß zur Hülfeleistung bei Eisenbahnunfällen und zum Transport der Verwundeten 75 herzustellen sind. Nach genauer Prüfung der für diese Wagen bestimmten Stationen durch die Direktionen wurde die Zahl derselben auf 77 erhöht. Mit der Anfertigung dieser Wagen wurden beauftragt die Eisenbahndirektionen Berlin, Hannover, Breslau, Köln, Essen a. R. Die sämtlichen, für die innere Ausstattung erforderlichen Gegenstände sollen durch die Eisenbahndirektion Berlin beschafft werden. Um eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, wurde zunächst die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, sechs Wagen herstellen zu lassen und je einen an die übrigen mit der Herstellung beauftragten Direktionen als Modell zu überweisen. Der erste Modellwagen wurde unter Aufsicht einer Kommission, in welcher ein Ministerialdirektor den Vorsitz führte, bereits im März d. J. fertiggestellt. Bei dem Eifer der Inangriffnahme und bei den zu diesem Zwecke reichlich bewilligten Mitteln läßt sich annehmen, daß noch vor Ablauf des Jahres sämtliche Aerztewagen in Thätigkeit sind.

Weiter berichtet Geh. Sanitätsrath Dr. Brähmer in der neuesten Nummer der „Aerztl. Sachverst.-Ztg.": Die Wagen, für deren Herstellung die Eisenbahndirektionen breite Durchgangswagen IV. Klasse, wie sie bei der Armee für den Verwundetentransport eingerichtet sind, aus ihren Beständen zu ihrer Verfügung stellen sollen, haben folgende Einrichtung: Der Wagen besteht aus zwei ungleichen, durch eine Bretterwand getheilten Abtheilungen, von denen die eine als Verbands- und Operationsraum, die zweite, doppelt so große, als Lagerraum für acht Verwundete und gleichzeitig Sitzraum für vier Leichtverletzte dienen soll. Zur Heizung sind bestimmt die Röhren der Dampfheizung des Zuges und ein Gasofen. Für die Lüftung ist durch Oberlichtaufbauten, Klappen und die nach hinten zu öffnende Thür gut gesorgt. Beleuchtung erfolgt bei Tage durch Oberlicht, in der Dunkelheit durch Gas oder Acetylen. Für warmes und kaltes Wasser ist in genügender Weise gesorgt. In der ersten Abtheilung befindet sich ein Torfmullkloset. Für den größeren Wagenabtheil sind 8 Tragbahren (preußisches Armeemodell) mit je 2 Gurten zum Festschnallen, sowie vier bequeme Stühle für solche Verletzte, die sitzen können, vorgesehen; außerdem wollene Decken in genügender Anzahl. In dem ärztlichen Abtheil befindet sich zunächst ein Operationstisch von 1,70 Mtr. Länge und 0,70 Mtr. Breite mit verstellbarem Kopftheil nebst Holzrolle, außerdem 2 Schemel und 2 Sessel mit durchbrochenem Holzsitz und Anstrich von Emaillack für die Aerzte, eine Waschvorrichtung mit Abflußrohr, ein Gaskocher nebst Topf, wie ein Eiskasten, endlich der Instrumenten- und Verbandsschrank. Der Inhalt dieses Schrankes entspricht im Wesentlichen dem Inhalt der großen auf allen Eisenbahnstationen vorhandenen Rettungskästen — ausgenommen, daß einzelne Gegenstände den veränderten Verhältnissen entsprechend in doppelter oder dreifacher Menge vorhanden sind. So befinden sich z. B. in jedem Schrank drei ärztliche Verbandstaschen mit demselben Inhalt. Von der Einfügung größerer Instrumente zu Amputationen u. s. w. hat man mit Recht abgesehen. Eine sorgfältige Orientirung und Berechnung hat ergeben, daß von jeder Unfallstelle der preußischen Staatsbahnen in längstens 1 bis 1½ Stunde ein Krankenhaus mit allen erforderlichen Utensilien zu erreichen ist. Um bis dahin alles ärztlich Gebotene zu thun, gefährliche Blutungen u. s. w. zu verhindern, und den Verwundeten transportfähig zu machen, sind alle Mittel vorhanden. Insbesondere wird der Transport dadurch, daß die Tragbahre sich gleichzeitig als Bett passend und bequem in den Wagen hineinschieben läßt, erleichtert und für den Verwundeten unschädlich gemacht. Die 77 Wagen werden in geeigneter Vertheilung Tag und Nacht bereit stehen, um ohne weitere Vorbereitungen sofort der Lokomotive folgen zu können. Der Wagen untersteht der Aufsicht des zugehörigen Bahnarztes, der, mit einer Dienstanweisung versehen, die Oberaufsicht ausübt. Für die tägliche Aufsicht, Reinigung, Ergänzung u. s. w. wird ein besonderer Beamter angestellt.

Der Groß-Schiffahrtsweg Berlin-Stettin

beschäftigt die „B. P. N.", indem sie schreiben: Die Behauptung, daß die Agrarier die Vorwegnahme des Großschiffahrtweges Berlin-Stettin verlangt hätten, welche die „Freis. Zeitung" der Nachricht der „Nationalliberalen Korrespondenz" gegenüberstellt, daß die Vorlage dieses Theilstücks des wasserwirthschaftlichen Gesetzentwurfs für die nächste Landtagssession geplant sei, entspricht den Thatsachen nicht. Die Konservativen haben allerdings damals angeregt, die drei in der wasserwirthschaftlichen Vorlage enthaltenen Unternehmungen, welche nicht Verkehrszwecken dienen, sondern vornehmlich Verbesserungen des Hochwasserschutzes bezwecken, nämlich die Regulirung der unteren Oder, der unteren Havel und Spree vorweg zu nehmen, und haben sich dabei darauf gestützt, daß bereits in dem Staatshaushaltsetat für 1901 erste Raten für diese Pläne ausgebracht waren.

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[19] Nachdruck verboten.

Auch sie hätte vielleicht unter anderen Umständen in ihrem blinden Haß gewünscht, daß ein jäher Sturz ihn ins Jenseits befördere, und ihr Großneffe Reginald Geld und Majorat erhalte, aber nicht nur in natürlichem Mitgefühl klopfte ihr bei dem aufregenden Anblick das Herz, nein, es war ihr, als sei es ihr Geliebter selbst, der da den Tod herausforderte und verlachte.

„Heinz —!" flüsterten leise ihre Lippen, und dann, sich darauf besinnend, daß sie nicht allein sei, ließ sie sich in einen Lehnsessel gleiten. „Der neue Schloßherr — imponirt mir," sagte sie, „er hat Muth, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Aber ich hasse ihn, Reginald, so lange er lebt und Majoratsherr auf Desenburg ist."

„Du bist sehr grausam gegen den Grafen, Tante."

„Ja, ich bin es, aber ich kann nicht anders — er ist der Enkel Desjenigen, der mir mein Leben vergiftet hat, den ich aber nicht hassen konnte, weil ich ihn allzusehr lieben mußte. Mag nun der Erbe seines Namens, der hier auf Desenburg herrschen will, meinen ganzen Zorn empfinden."

Ihre Augen glühten so unheimlich, ihre ganze Haltung hatte etwas so Dämonisches, daß Reginald mit ernster Besorgniß der Begegnung seiner Großtante mit dem Vetter entgegensah, daß dieselbe über kurz oder lang stattfinden mußte, war ja durchaus nicht zu bezweifeln.

Graf Norbert war soeben aus dem Sattel gestiegen. Das Pferd zitterte an allen Gliedern. Nun es sich wieder frei fühlte, raste es wie besessen über den weiten Schloßhof.

Der Graf ließ es austoben, bis schließlich das edle Thier ganz erschöpft inne hielt, und sich, nunmehr völlig ermattet, von Jedem berühren und streicheln ließ.

Die beiden Freunde begaben sich jetzt in den Park.

„Haha!" lachte Norbert auf, „meinem lieben Vetter wäre es gewiß auch nicht unangenehm gewesen, wenn mich der Gaul gegen einen Prellstein geschleudert hätte! Aber Gott sei Dank besitzt das Sprichwort: „Unkraut vergeht nicht!" sehr viel Wahrheit."

Der Leutnant schüttelte den Kopf.

„Ja, ja," fuhr Norbert fort, „es ist eine tolle Sache um solch ein Majorat — es wäre schon am besten, wenn es gar keine jüngeren Linien gäbe, dann existirten auch nicht so viel Erbschaftsintriguen und Feindseligkeiten."

„Wahr gesprochen," sagte Kurt, setzte aber in Gedanken hinzu: „Ich befürchte nur, daß diesmal doch schließlich eine Nebenlinie den Vortheil hat."

Schweigsam schritten sie zwischen hohen, von uralten Eichen und Tannen gebildeten Laubgängen einher, als ihnen ein Diener entgegentrat, um zu melden, daß zum Diner auf der Terrasse servirt sei.

Unter scheinbaren Scherzen und sarkastischen Bemerkungen nahm der Graf mit seinem Freunde die Mahlzeit ein. „Die Schloßküche," meinte er, „sei doch Hausmannskost" gegen ein residenzliches Hotel-Menu."

Irene wurde mit keinem Worte erwähnt, Norbert schien sie ganz vergessen zu haben, so guter Dinge war er. Kurt jedoch kam es vor, als sei die lustige Laune seines Freundes nur Galgenhumor.

VII.

Als der Tag herauf dämmerte, an dem der Müller Grubert, sofern seine Frau Brigitta noch am Leben gewesen wäre, das silberne Hochzeitsfest gefeiert hätte, erhob er sich müde von seinem Lager, auf dem er sich die ganze Nacht ruhelos herumgeworfen hatte.

Die Sonne ging heute so rein und goldig auf wie vor fünfundzwanzig Jahren. Aber damals drückte ihn noch keine geheime Schuld wie heute.

Einmal mußte ja die Vergeltung kommen! Und er wollte ihr nicht zu entrinnen suchen, denn es entrinnt ihr so leicht kein Sterblicher, und er wollte auch aus freier Entschließung sühnen, was er begangen.

Durch den Tod seiner heißgeliebten Gattin — so gewaltig, so bitter ihn derselbe getroffen — glaubte Christian Grubert nur den kleinsten Theil der verdienten Strafe empfangen zu haben.

Dumpf vor sich hinbrütend, saß er lange Zeit in seinem Lehnstuhl. Höher stieg die Sonne und erfüllte den ganzen Raum mit ihrem tröstenden, verklärenden Licht.

Ueber Gruberts Stube ertönten leichte, flinke Schritte, Hella hatte sich von ihrem Lager erhoben.

„Ob sie eine ebenso böse Nacht gehabt haben mag?" fragte sich der Müller — „nein, es war immer ruhig."

Es dauerte nicht lange und Hella trat ins Zimmer. „Guten Morgen, mein liebes Väterchen," sagte sie mit erzwungener Fröhlichkeit. Es schnitt ihr durch die Seele, wie sie den Vater leiden sah.

Fragend, durchdringend blickte sie ihn an — aber es that ihm doch wohl — nichts Anklagendes lag in diesem Blick, sondern nur Liebe, Mitleid und Hingebung.

„Wie?" dachte der Müller, „hat sie vielleicht einen für mich günstigen Entschluß gefaßt — ist sie einverstanden und gewillt, den Ernst zu heirathen? Mein Gott, dann wäre noch einmal Alles gut zu machen — dann — aber, nein, es ist gewiß nicht so —"

Wie ein Hausgeistchen huschte Hella umher. Bald hinaus, bald herein, immer beschäftigt. Bald setzte sie den duftenden Morgenkaffee auf den Tisch.

„Komm, Väterchen," sagte sie einladend.

Der Alte zerdrückte eine Thräne und setzte sich nieder an den Tisch, wo seiner eine große Ueberraschung harrte.

Neben seiner Tasse stand, umrahmt von silbernen Myrthenzweigen, ein Bild sinnig und traut. Es stellte dar, wie Brigitta, die Müllerin, und Grubert, der Müller, segnend die Hände auf das Haupt ihrer Tochter Hella legen.

Tief gerührt versenkte der Alte seine Blicke in das liebliche Familienbild, das seine aufmerksame, dankbare Tochter beim Photographen nach vorhandenen Porträts hatte anfertigen lassen.

Nun fiel er Hella um den Hals und herzte und küßte sie und sie erwiderte die Liebkosungen und weinte mit ihm.

Es war Christian Grubert in dieser Stunde, als habe er in seinem Leben kein Unrecht gethan, als fühle er sich frei von jeder Schuld.

Ueber eine Stunde saßen sie nun, in traulichem Zwiegespräch und von den beiden Besuchen, die sie zu erwarten hatten, sprachen sie kein Wort.

Gegen den späteren Morgen zog Hella ihr schwarzes Seidenkleid an und schmückte es mit duftigen, weißen Fraisen. In ihrem kastanienbraunen Haar stak eine rothe Rose, die schönste aus ihrem Gärtchen.

Um zehn Uhr wollte Reginald kommen.

Sie konnte die Zeit nicht erwarten. Sie setzte sich ans Spinett und spielte mit leisen Klängen eine ernste Arie.

Grubert saß, den Kopf in beide Hände gestützt, vor dem silberumkränzten Bilde und lauschte den Tönen, die ihm aus einer andern Welt zu kommen schienen.

Die kleine Wanduhr verkündete jetzt mit tickenden Schlägen die zehnte Stunde.

Es war zwar noch nicht so weit, denn die Uhr ging um ein Bedeutendes vor, — das wußte Hella, aber sie fühlte schon sein Nahen — ihr Herz schlug zum Zerspringen und ihre Wangen glühten wie frisch erblühte Rosen.

Sie ging hinaus in den Garten und lugte über das Bosket hinweg nach dem Geliebten aus.

Aber so sehr sie ihn ersehnte, ihr bangte noch mehr vor seinem Besuch. Bisher hatte sie nicht den Muth gefunden, ihm all das Traurige zu sagen, was Reginald doch wissen mußte! Länger durfte sie nun aber nicht zögern mit ihren trostlosen Mittheilungen.

Was würde Reginald zu all dem sagen — daß ihr Vater ein Bettler sei, daß ihn eine Schuld drücke und schließlich, daß sie den Ernst Wolfram heirathen sollte?

Scheu blickte sie über die Wiesen, ob nicht gar der Letztere seinem Rivalen zuvorkäme. Aber es fiel ihr ein, daß Ernst ja erst um die Mittagszeit kommen wollte und so beruhigte sie sich.

Da plötzlich hört sie Schritte außerhalb des Gartens.

Hella erschrickt — sie späht — ein Ausruf des Bangens und der Freude entschlüpft ihren Lippen. Keines von Beiden ist eingedenk, daß ihre Liebe geheim zu halten ist. Ihre Sehnsucht ist zu groß.

Erst nach einiger Zeit kommt ihnen die rauhe Wirklichkeit ins Gedächtniß, und als hätten sie eine große Sünde begangen, lösen sie erröthend die Arme aus der Umschlingung.

Reginald war ganz bestürzt.

„Mein Gott," flüstert er, „was haben wir gethan, wenn Dein Vater uns gesehen hat?!"

Hella schüttelt das Köpfchen.

Aber der alte Müller hat's dennoch gesehen, und er schwört im Geheimen, gerührt von dieser innigen Liebe, nicht zu zerstören, was der Himmel zusammengefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Aber betreffs des Großschifffahrtweges Berlin-Stettin ist eine solche Anregung von dieser Seite nicht gegeben worden und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dieses Unternehmen gerade unter denjenigen Parteien, welche sich die Vertretung agrarischer Interessen zur Aufgabe stellen, vielfach entschiedenen Widerspruch fand. In der Kanalkommission hat der der konservativen Fraktion angehörige Referent die Ablehnung des Großschifffahrtweges bebefürwortet und auch im Uebrigen stellte sich die Mehrheit der Vertreter dieser Fraktion und des Zentrums auf einen ablehnenden Standpunkt, sodaß es selbst nicht unzweifelhaft war, ob der Großschifffahrtsweg in der Kommission zur Annahme gelangen würde, obwohl demselben alle freikonservativen, nationalliberalen und freisinnigen Stimmen sicher waren. Die Vorlegung des Großschifffahrtweges Berlin-Stettin würde daher keineswegs einen Rückzug vor den agrarischen Kanalgegnern bedeuten, sie würde vielmehr nur der in den Stettiner Handelskreisen vorherrschenden Auffassung Rechnung tragen, daß der Zweck des Verkehrsunternehmens, den wichtigsten preußischen Seehafen lebensfähig zu erhalten, nur dann erreicht werden kann, wenn der Bau ohne Verzug in Angriff genommen wird.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat aus Anlaß seines kürzlichen Besuches in der Stadt Mörs dem dortigen Krankenhause Bethanien aus seiner Privatschatulle eine Summe von 5000 Mark überweisen lassen. — Der Kaiser begab sich gestern Morgen um 11¾ Uhr an Bord des auf der Rhede bei Kuxhafen liegenden „Meteors“ und fuhr um 1 Uhr elbaufwärts zur Regatta. Wegen des Unglücksfalls in unserer Marine hat der Kaiser die Theilnahme an dem Festessen des Regattavereins abgesagt. Der Kaiser ist auf der Yacht „Meteor“ gleich nach 4 Uhr in Kuxhafen wieder eingetroffen. — Ueber den hier erwähnten Marine-Unfall berichtet der Führer des Lloyddampfers „21“, der gestern Mittag in Bremerhafen eingetroffen ist, Folgendes: Wir gingen gestern Nachmittag von Hamburg ab im Schlepptau des Dampfers „Merkur“ und mußten Abends 10 Uhr wegen dichten Nebels unterhalb Kuxhafen ankern. Zwischen 12 und 1 Uhr hörten wir den lang andauernden Sirenenton eines Torpedobootes, das wie ein Nothsignal erklang. Um 1 Uhr ertönten in der Nähe Hülferufe und es trieb das kleine schwarze Rettungsboot eines Torpedobootes bei uns längsseits. Der Bestmann unseres Kahnes erfaßt das Rettungsboot mittelst Hakens, das halb mit Wasser angefüllt war. Es saßen drei Personen darin, weitere sechs Personen hingen an ihm im Wasser; sie wurden sämtlich so schnell wie möglich an Bord gezogen. Es waren drei englische Lords mit einem Diener, drei Heizer und zwei Matrosen, sämtlich durchnäßt und vor Aufregung stark erschöpft. Einer der Lords, ein älterer, ergrauter Mann, erhielt vom Bestmann trockene Kleider. Der Schlepper „Merkur“ hatte auf das Sirenensignal schon begonnen, die Anker zu lichten, und da der Nebel sich jetzt verzogen, suchte der „Merkur“ die Unfallstätte ab. Dasselbe that auch schon der betheiligte englische Dampfer, der 15 Personen gerettet haben soll. „Merkur“ nahm die neun Personen auf und brachte sie mitsammt dem Boote nach Kuxhafen. Mit dem Kommandanten des Torpedobootes, Kapt.-Lt. Rosenstock von Rhöneck haben drei Unteroffiziere den Tod in den Wellen gefunden. — Gestern Vormittag fand in Dresden in Gegenwart des Ministers des königlichen Hauses die Eröffnung des Testamentes des verstorbenen Königs statt. Das gesamte Privatvermögen bis zu drei Vierteln, einschließlich der Schlösser, geht auf die Königin Carola über. Zahlreiche letzte Liebesspenden an die Dienerschaft und die königlichen Hofbeamten in Höhe von 500 000 Mark sind vorgesehen. Das Befinden der Königin Carola ist noch anhaltend unbefriedigend. — Der sächsische Landtag tritt am 7. Juli zusammen. Die Tagung wird zehn Tage währen. — Die Enthüllung des Marmor-Standbildes Kaiser Wilhelms II. in der Ruhmeshalle zu Barmen wird heute Mittag 12½ Uhr stattfinden. In Anbetracht des Umstandes, daß es sich um ein Standbild seiner eigenen Person handelt, hat der Kaiser schon vor einiger Zeit eine persönliche Theilnahme an der Feier abgelehnt, auch hat es sich der Monarch aus diesem Grunde versagen müssen, den Kronprinzen mit seiner Vertretung zu betrauen. Die von Karl Begas-Berlin geschaffene Kaiserstatue wird neben den bereits vorhandenen Standbildern Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. zur Aufstellung gelangen. — Die philosophische Fakultät der Universität Rostock hat den Dichter Heinrich Seidel aus Anlaß seines heutigen 60. Geburtstages zum Doctor honoris causa ernannt. — Der internationale Arbeiterversicherungs-Kongreß in Stuttgart wurde gestern geschlossen. — Ein Fraktionsalbum ist von der Freisinnigen Volkspartei für die Bibliothek des Reichstages gestiftet worden nach dem Muster eines solchen von der freikonservativen Partei bereits vorhandenen Albums. Das Album soll die Photographien aufnehmen aller Reichstagsabgeordneten, die der Fortschrittspartei von 186 bis 1884, der Freisinnigen Partei von 1867 bis 1884, der Freisinnigen Partei von partei von 1893 bis jetzt angehört haben. Das Album enthält bereits 144 Photographien in Visitenkartenformat. Von 124 Abgeordneten aber sind die Photographien noch nicht eingegangen. — Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Wahlbezirke 6 Schleswig wurde mit 114 von 212 abgegebenen Stimmen der Landrath v. Alten in Schleswig (kons.) gewählt. Der Gegenkandidat, Amtsvorsteher Fintzen in Brekling (freikons.), erhielt 98 Stimmen. — Bei den Einverleibungsverhandlungen der Stadt Dresden mit einer Anzahl Vororten stellten die letzteren die Bedingung, daß innerhalb ihrer Grenzen nach der Einbezirkung keine neuen Friedhofsanlagen errichtet werden. Wenn diese Forderung hier und anderswo durchgeht, muß sie in den Großstädten geradezu zur Feuerbestattung zwingen. Aber gerade in Sachsen verhalten sich die kirchlichen Behörden gegenüber der Feuerbestattung, obwohl diese offiziell anerkannt und gestattet ist, sehr ablehnend. — Die Papstfeier der Berliner Polen aus Anlaß des 25jährigen Pontifikats Leo XIII. fand am letzten Sonntag statt. Morgens wurde in der Piuskirche ein Gottesdienst in polnischer Sprache abgehalten, an dem eine Anzahl polnischer Vereine mit ihren Fahnen theilnahmen. Bei der eigentlichen Feier im Leohospiz hielt Pfarrer Dr. Stephan die Festrede. Nach Rom wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Die polnischen Arbeiter Berlins mit der ganzen polnischen Kolonie in Berlin zur silbernen Jubelfeier des Papstes versammelt, erblicken in Seiner Heiligkeit ein stetes Vorbild im Kampfe um den Glauben und schwören ihm Treue bis in den Tod. Sie bitten demüthig um seinen apostolischen Segen, als Trost und Hülfe in ihrer Bedrückung.“

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die von Dr. Jastrow herausgegebene „Arbeitsmarkt-Korresp.“ der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte schreibt über den internationalen Arbeitsmarkt: „Die lebhaften Züge, die im März und April das Gepräge des internationalen Arbeitsmarktes aufwies, sind im Mai wieder geschwunden und haben einer Stille Platz gemacht, die in anderen Jahren nur im Hochsommer zu herrschen pflegt. Selbst in dem ungünstigen Vorjahre hatte der Beschäftigungsgrad im Mai trotz des tiefen Standes doch eine steigende Tendenz, in diesem Jahre dagegen neigt der Zeiger nach unten.“

— Von der gestern Nachmittag abgehaltenen, vertraulichen Besprechung des Staatsministeriums, in das ein neues Mitglied tritt, wird berichtet, die schon oft in Erwägung gezogene Abtrennung eines Theils der Geschäfte des Arbeitsministeriums dürfte anläßlich des jetzigen Wechsels in dessen Leitung zur Durchführung gelangen. Der Ministerrath soll sich bereits dahin schlüssig gemacht haben, dem Könige die Trennung der Bauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und die Uebergabe an das Handelsressort zu empfehlen, so daß ersterem das Eisenbahnwesen verbleiben würde. Eine Uebergabe der wasserwirthschaftlichen Abtheilung an das Landwirthschaftsministerium wurde dagegen nicht beschlossen.

Ausland.

Aus Pest wird gemeldet: Der Vorstand des National-Kasinos hat den Abgeordneten und Honved-Oberleutnant Grafen Forgach mit 20 gegen 3 Stimmen ausgestoßen. Angeblich soll Forgach einen Falscheid abgelegt haben. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen.

In Pest beschloß der Unterrichtsausschuß, in den Elementarschulen den Unterricht der deutschen Sprache gänzlich aufzulassen.

Der französische Senat nahm gestern die Berathung des Antrages Rolland, betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wieder auf. Forgemolle de Bostquénard bekämpfte den Antrag, indem er ausführte, daß die Gleichheit vor der Blutsteuer sich in Kriegszeiten rechtfertige, aber nicht im Frieden. Vicomte de Moutfort wendete sich ebenfalls gegen die Herabsetzung der Dienstzeit. Der Gedanke des Volkes in Waffen, sagte der Redner, lasse sich wohl in Deutschland verwirklichen, aber nicht in Frankreich. Die durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwachsenden Nachtragskosten werden in einer offiziösen Note auf 70 Millionen Franks beziffert.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Gesamtgut der zwischen der Wittwe des Gastwirths Ferdinand Genzen in Zirkow a. R. und ihren Kindern: 1. dem Kaufmann Emil Genzen in Stettin, 2. dem Unteroffizier Wilhelm Genzen in China, 3. Elsbeth, 4. Käthe, 5. Otto, 6. Grete Genzen (zu 3—6 minderjährig) fortgesetzten Gütergemeinschaft ist der Konkurs eröffnet. — In Prenzlau hat für die diesjährige Wintersaison (Oktober-Dezember) Herr Direktor Sascha Hänseler die Direktion des Stadttheaters erhalten, derselbe war früher auch Direktor des Elysium-Theaters in Stettin. — In Greifswald beging am Montag die Studentenschaft ihre diesjährige Bismarckfeier durch Fackelzug und Kommers. — Der Landwirthschafts-Syndikus, Geh. Reg.-Rath Krause in Stolp, welcher sich z. Z. in Bad Ems zur Kur aufhält, feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum als Justizbeamter.

Kunst und Literatur.

Die Sammlung illustrirter Novellen und Erzählungen, welche seit nun zwei Jahren im Verlage von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig erscheint, hat in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens im deutschen Lesepublikum große Beliebtheit und Verbreitung gefunden. Diese Beliebtheit verdankt die kleine überaus schmuck ausgestattete Sammlung vor allem ihrer ebenso geschmackvollen wie litterarisch erfreulichen Zusammenstellung, denn was sie umfaßt, sind durchweg Kabinetstücke erzählender Kleinkunst, Werke, in denen die besten unserer Dichter innerhalb eines engen Rahmens ihr bestes geben. Die vier neuen Bändchen, welche nun in dieser wirklich empfehlenswerthen Sammlung erschienen sind, reihen sich den vorhergegangenen von Paul Heyse, Ludwig Fulda, Rudolf Stratz, Ernst Muellenbach, J. C. Heer u. a. würdig an. Auch sie umschließen Werke von starker künstlerischer Eigenart und sind mit Bilderschmuck geziert, der weit hinausragt über den Durchschnitt der Leistungen unserer modernen Illustration. Da ist zunächst Anna Ritters Erzählung „Margherita“, in der die gefeierte Schöpferin so ergreifend schöner lyrischer Dichtungen sich auch als Novellistin mit Glück versucht. „Margherita“ ist gleich Hans Oldens „Tannhäuser“, zu dem E. Heilemann überaus charakteristische Illustrationen beigesteuert hat, eine echte Künstlergeschichte, von gesundem Humor durchsonnt, aber auch überschattet von den tragischen Fügungen des Lebens. Ernstes und Heiteres umfassen auch die Studien und Skizzen von Ernst und Ute Muellenbach, die den Titel „Aus junger Ehe“ führen, und trefflich hat C. Wedenmeyers Kunst das hübsche kleine Werk mit zahlreichen Bildern und Vignetten geschmückt. Nur Humor und nur frohen, überschäumenden Humor bietet schließlich das vierte Bändchen, Heinz von Hemskerks übermüthige Erzählung „Die Gewittertante“. Wir glauben bei aller Gefahr, die sonst mit dem Prophezeien verbunden ist, nichts zu wagen, wenn wir gerade diesem Bändchen, das von F. von Rezniceks Künstlerhand prächtig illustrirt wurde, die größte Verbreitung voraussagen. Es ist so recht ein Werk, die Sorgen zu verscheuchen und herzhaftes Lachen zu lehren, ein Buch, das keiner lesen wird, ohne dann mit vergnügtem Schmunzeln seine Freunde zu fragen: A propos — Kennen Sie schon die famose „Gewittertante?“

Beim steifen Punsch und guter Bowle lassen sich vergnügte Stunden zubringen, aber Mancher weiß noch nicht, wie beides „kunstgerecht“ gefertigt wird, es wird daher von Vielen mit Freude begrüßt werden, daß die Verlagshandlung J. J. Weber in Leipzig ein Rezeptbüchlein „Bowlen und Pünsche“ (3 Mark) herausgegeben hat „zur Bereitung von allerlei herzstärkenden Getränken mit einigen Stücklein in Poesie und Prosa, so für durstige Seelen ergötzlich zu lesen sind“. Das Buch bietet jedem Stand etwas: von der Kalten Ente „für arme Leute“ geleitet eine herzerquickende Skala bis zum Punsch des Königsschlosses. Jeder Geschmack, jede Jahreszeit findet hier ihr Recht. Welche Fülle von Rezepten für Ananas-, Erdbeer-, Mai-, Pfirsich-, Weinblüthen-, Pomeranzen- und andere Bowlen, für Punsch aller Art, für Mischungen und Erfrischungen! Der originellen Bereitungsweise halber ist als Kuriosität eine geschmackvolle Auslese der American drinks — der Cobbler, Cocktails und Sours — angeführt. Das mit poetischen Beiträgen von Johannes Trojan, Cäsar Flaischlen und C. Hultgren und humoristischem Bilderschmuck des Dresdener Künstlers Paul Preißler ausgestattete schmucke kleine Werk sei Weinkennern und Weintrinkern, Dozenten wie Studenten, Familienvätern wie Junggesellen angelegentlich empfohlen, aber auch Weinhandlungen und Restaurants, Küchenchefs und Oberkellner sollten ihre gastrosophischen Kenntnisse durch dieses köstliche Rezeptbuch auffrischen und erweitern.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 19. d. M. 1835 Kurgäste gemeldet, davon 383 in den Zivil- und Militär-Badeinstituten. — In Bad Charlottenbrunn i. Schl. betrug am 19. d. M. die Zahl der Kurgäste 264, die der Vergnügungs- und Durchreisenden 248 Personen. — In Suderode i. Harz waren bis zum 20. d. M. 985 Personen gemeldet, in Kolberg bis zum 24. Juni 1510 Badegäste und 538 Passanten.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 25. Juni. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gestern gegen den Briefträger Max Woerpel aus Altwarp wegen Meineides verhandelt; derselbe wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, nachdem er von den Geschworenen mit dem mildernden Umstand für schuldig befunden war, daß er sich bei Angabe der Wahrheit bei Ablegung des Eides selbst eines Verbrechens bezichtigt hätte.

— In dem Prozeß Sanden und Genossen in Berlin ziehen sich die Verhandlungen fortgesetzt in die Länge und ist das Ende derselben noch nicht abzusehen. Gestern bildete wieder das Verhältniß der Firma Anhalt u. Wagner Nachf. zur Aktiengesellschaft den Hauptgegenstand der Verhandlungen und ergaben sich dabei recht lebhafte Debatten zwischen Staatsanwalt und Vertheidigung. Es wurde schließlich wieder vom Gerichtshof der Ladung einer großen Anzahl neuer Zeugen zugestimmt, welche für morgen, Donnerstag, geschehen soll. Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Der Pommersche Fischerei-Verein zählt nach dem auf der in Stolp abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht gegenwärtig 584 Mitglieder, nämlich in den Regierungsbezirken Köslin 408, Stettin 115 und Stralsund 148, nachdem 37 ausgeschiedene Mitglieder durch 104 neue ersetzt sind. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine günstige. Für Vertilgung von Fischfeinden, für Beschaffung von Besatzfischen und Krebsen, sowie zur unentgeltlichen Vertheilung an Kleingrundbesitzer und dergleichen sind erhebliche Ausgaben geleistet worden und zwar wiederum mehr als in den Vorjahren. Es sind an Prämien für Erlegung von 172 Fischottern und 1134 Fischreihern 1141 Mark 55 Pf. gezahlt worden, davon entfallen auf Köslin 41 Fischottern und 290 Reihern, auf Stettin 89 bezw. 633 und Stralsund 42 bezw. 211. In 20 Kreisen sind an verschiedene kleine Grundbesitzer unentgeltlich Besatzfische vertheilt worden und zwar in jedem Kreise 1000 einsömmrige Karpfen, 500 zweisömmrige Schleie und 2000 junge Aale. — Zur Aufbesserung der sehr verminderten Krebsbestände hat der Verein wiederum 204 Schock Satzedelkrebse angekauft und in die Oder, den Lübtow-See, sowie andere Gewässer des Dramburger, Pyritzer und Bütower Kreises und in geeignete Gewässer der Vereinsmitglieder ausgesetzt, welche überall gut fortkommen, was im vergangenen Jahre besonders bezüglich der Oder und in diesem Jahre vom Streitzig-See, Kreis Neustettin, hervorgehoben werden mag, und um so erfreulicher ist, als in diesem See die Krebspest nun vollständig ausgestorben ist. — An jungen Lachsen sind 101 000 Stück ausgesetzt worden, nämlich 50 000 in die Stolpe, 20 000 in die Leba, 31 000 in die Wipper. Ferner sind ausgesetzt: Bachforellen 10 000 in die Lupow, Aeschen 20 000 in die Lupow, Meerforellen 25 000 in die Stolpe, 25 000 in die Leba. Auch diese Einsetzungen haben guten Erfolg gehabt. Zur weiteren Hebung der Karpfenzucht hat der Verein in diesem Jahre 26 Stück Lachsedelkarpfen galizischer Rasse bezogen und dieselben an bewährte Züchter des Vereins abgegeben. Für Vereinsmitglieder sind wiederum ganz bedeutende Mengen Besatzfische, Krebse und Aalbrut beschafft worden. Dem durch Vermittelung des Regierungspräsidenten in Köslin an den Landwirthschaftsminister gerichteten Gesuche um Gewährung von Baukosten für eine Fischbrutanstalt an dem in die Leba mündenden Kuhbach bei Lauenburg hat der Minister entsprochen und den erforderlichen Betrag zur Verfügung gestellt, und der Landeshauptmann von Pommern hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Brutanstalt auf dem Grund und Boden des zur Provinzial-Irrenanstalt Lauenburg gehörigen Vorwerkes Röpke errichtet wird. Der Bau der Fischbrutanstalt wird in diesem Sommer ausgeführt werden. Die Kassenverhältnisse sind folgende: Einnahme, Zuschuß des Staates 2500 Mark, der Provinz 2000, der Landwirthschaftskammer 500 Mark, vom Deutschen Fischereiverein 3500 Mark, Beträge von persönlichen Mitgliedern 1629,10 Mark, von Korporationen 597,25 Mark, Erstattung eines Theiles der Kosten für Besatzfische 5573,45 Mark u. a. 228,35 Mark, zusammen 16 528,15 Mark. Ausgegeben sind Prämien für erlegte Fischottern und Reiher 1161,05 Mark, für Besatzfische a) an Mitglieder 6243,80 Mark, b) zur Aussetzung in öffentliche Gewässer 2836,45 Mark, zur Verabfolgung an Kleingrundbesitzer 2752,89, Reise- und Transportkosten 2137,74 Mark. Sächliche Ausgaben 896 Mark Portos, 237 Mark Frachtkosten, 641 Mark Beihülfen und Prämien für die Ausstellung in Stettin 600 Mark u. a., zusammen 18 356,21 Mark, so daß eine Mehrausgabe von 1826,06 Mark entstanden war, welche aus Ueberschüssen früherer Jahre gedeckt ist.

— **Der Verein deutscher Kriegs-Veteranen veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am nächsten Sonntag, den 29. d. M., im Konzerthause und sind vielseitige Abwechselungen vorgesehen, um den Theilnehmern angenehme Unterhaltung zu schaffen.**

— Die Schießübung der beiden hiesigen Artillerie-Regimenter in Hammerstein ist vorgestern beendet worden, gestern trafen der Stab und die Musikchöre hier wieder ein. Die Regimenter selbst kehren nach 10tägigem Marsch am 4. Juli zurück.

— Im Elysium-Theater gelangen morgen, Donnerstag, „Die Dienstboten“ in Verbindung mit „Pension Schöller“ zur Aufführung; Freitag wird die zugkräftige Posse „Coralie u. Cie.“ wiederholt und Sonnabend geht als Kleine Preise-Vorstellung „Flachsmann als Erzieher“ in Scene.

— Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren wird die Staatsbahnverwaltung am Dienstag, den 15. Juli, und Freitag, den 15. August d. J., wiederum je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Budapest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresd. Bhf., Nachm. 3 Uhr 5 Min., von Dresden, Hauptbhf., 5 Uhr 36 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tages früh 7 Uhr 33 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Budapest hat mit

fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 45tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Kl. 36,50 Mark und in 3. Kl. 20,70 Mark, nach Budapest 56,20 Mark in 2. Kl. und 31,70 Mark in 3. Kl., von Dresden Hauptbhf. nach Wien in 2. Kl. 28,60 Mark und in 3. Kl. 15,10 Mark, nach Budapest in 2. Kl. 48,30 Mark und in 3. Kl. 26,10 Mark. In Chemnitz, Pirna Bhf. und Schandau werden ebenfalls Sonderzugkarten ausgegeben. Hervorzuheben ist, daß die Rückfahrt nunmehr auch auf der österreichischen Strecke mit Schnellzügen ohne Nachzahlung ausgeführt werden kann. Alles Nähere hierüber, sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren sächsischen Stationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig, Grimmaische Straße 2, in Dresden-Altst., Wiener Straße 2, und in Chemnitz, Albertstraße 4, unentgeltlich abgegeben wird. Wenn die Zusendung mit der Post erfolgen soll, ist eine Dreipfennigmarke der Bestellung beizufügen. Uebrigens sind für den 25. Juli Sängersonderzüge von Leipzig, Chemnitz und Dresden nach Wien (Graz) geplant, worüber besondere Mittheilung später erfolgen wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner letzten Nummer das Gesetz betr. die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände. Die auf die einzelnen Verbände entfallenden Jahresrenten werden durch königliche Verordnung festgestellt. Bis zu der nach Maßgabe derselben zu bewirkenden Ausgleichung erhält der Provinzialverband von Pommern 490 975 Mark Jahresrenten.

— Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre spät beendeten Manöver des zweiten Armeekorps fällt das Herbst-Meeting des Pasewalker Reiter-Vereins hierselbst aus. Inzwischen werden aber auf dem hiesigen Rennplatz eine Reihe von bemerkenswerthen Verbesserungen ausgeführt, auch ein Sattelplatz und eine Tribüne errichtet und hofft der Verein dadurch in die Lage versetzt zu sein, fortan in Stettin jährlich an 3 bis 4 Tagen Rennen abhalten zu können.

* Gesperrt wird, voraussichtlich bis zum 9. Juli, die Feldstraße zwischen Elysium- und Heinrichstraße wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten.

* Diebische Knaben wurden in letzter Nacht abgefaßt, als sie vom Eckerberger Gutshofe drei junge Schwäne fortschleppen wollten. Den Thieren waren, um den Transport zu erleichtern, die Köpfe abgeschnitten worden. Von den beiden Burschen konnte einer, der 13jährige Schüler Rudolf Börner, gleich dingfest gemacht werden, der andere, ein jüngerer Bruder des Genannten, entwischte. Es sollen übrigens im Ganzen vier Schwäne fehlen, deren Werth auf 40 Mark angegeben wird. — Im Keller des Bierverlegers Wendt wurde ein Arbeiter angehalten, der sich dort, ohne Zweifel doch in diebischer Absicht, eingeschlichen hatte. Als Komplizen nahm man einen Schlosserlehrling fest, weil er verdächtig ist, Schmiere gestanden zu haben. Die beiden Kumpane haben sich schon längere Zeit obdachlos umhergetrieben und ihren Lebensunterhalt wahrscheinlich durch Betteln oder auch durch Diebstahl erworben, ihnen dürften u. A. verschiedene, in letzter Zeit vorgekommene Diebstähle an Semmelbeuteln zur Last fallen.

* Einen Raubanfall unternahm kürzlich Nachts ein unbekannter Mensch von etwa 18 Jahren am Berliner Thor. Derselbe sprach einen Schlossermeister an, fragte nach der Zeit und versuchte dann, sich der Taschenuhr des Passanten zu bemächtigen, was ihm allerdings nicht gelang. Dagegen ward ein dem Schlossermeister gehöriger Lederstock mit Hornkrücke des Räubers Beute.

* Festgenommen wurden drei Betrunkene, 2 Bettler, 2 Obdachlose und eine Person wegen Zechprellerei.

* Im Bellevue-Theater wird morgen die zugkräftige Operette „Der Kellermeister" bereits zum vierten Male wiederholt. Am Freitag beginnt das Gastspiel Julius Spielmann mit dem „Zigeunerbaron". Sonnabend wird als Kleinepreisvorstellung „Der Salontyroler" gegeben. — Auf das morgen im Bellevue-Etablissement stattfindende Sommerfest sei nochmals hingewiesen. Neben der Pionierkapelle konzertirt das Trompeterkorps der Pasewalker Kürassiere.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, gab gestern der Pariser Juwelier Roulinat dem Untersuchungsrichter Roy bekannt, daß Frau Humbert ihm für Juwelen 17 Millionen schulde.

— Aus einem seltenen Grunde erfolgte gestern von der 139. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts die Freisprechung zweier Angeklagten. Es zeigte sich nämlich, daß im ganzen Strafgesetzbuch kein Paragraph vorhanden war, der auf die Handlungsweise der Angeklagten anzuwenden war. Seitens der Staatsanwaltschaft war Diebstahl angenommen worden. Der Schlosser Uthke und der Arbeiter Bergens hatten sich am 6. April mit einem Handwagen nach einem Kohlenplatz begeben, um Kohlen zu holen. Da viel zu thun war, so gestattete ihnen der Anweiser Briesemeister, das Beladen ihres Wagens selbst zu besorgen. Sie fuhren dann mit dem beladenen Wagen davon, ohne den verabredeten Preis von 2 Mk. 40 Pf. zu zahlen. Die Angeklagten behaupteten zwar das Gegentheil, wurden aber durch die Beweisaufnahme überführt. Ihre Verurtheilung konnte gleichwohl nicht erfolgen, weil, wie der Vorsitzende im Anschluß an die Rechtsausführungen des Vertheidigers, R.-A. Dr. Schwindt, verkündete, kein Paragraph des Gesetzbuches auf sie und ihr Thun passe. Diebstahl läge nicht vor, weil die Kohlen mit Genehmigung des Anweisers aufgeladen wurden, Unterschlagung nicht, weil sie durch das Kaufgeschäft Eigenthümer der Kohlen geworden und endlich auch Betrug nicht, weil nicht nachgewiesen sei, daß sie schon mit der Absicht, die Kohlen schuldig zu bleiben, auf den Kohlenplatz gekommen seien.

— Die Festnahme eines falschen Leibhusaren-Offiziers erregte in Danzig großes Aufsehen. Dort wurde die Verhaftung eines jungen Mannes veranlaßt, der in der vollständigen Uniform eines Offiziers des 2. Leibhusaren-Regiments einherschritt und die Honneurs der vorübergehenden Soldaten und der Hauptwache als selbstverständlich entgegennahm. Auf dem Altstädtischen Graben ereilte ihn das Verhängniß. Von einigen vorübergehenden Personen wurde, wie die „Danziger Zeitung" mittheilt, der „Offizier" als der 17jährige Friseurgehülfe Otto Klein erkannt und der Polizei übergeben.

— (Ein kurioser Fall.) Bei der gestern stattgehabten mündlichen Prüfung der Anwärter für die „Magistrats-Bureauassistenten-Karriere" in Berlin bestanden von zwölf Prüflingen drei nicht. An sich wäre ja daran nichts Bemerkenswerthes, wenn nicht unter den als zu leicht Befundenen ein Mann wäre, der eine große wissenschaftliche Bildung hat. Das Ulkigste ist nun, daß dieser Herr, ein Prof. emer., Dr. phil. S., erst vor Kurzem ein Buch zur Vorbereitung für die Magistrats-Bureau-Assistentenprüfung herausgegeben hat, welches sich bei den betreffenden Kandidaten einer großen Beliebtheit erfreut und aus dem alle diese Herren ihr großes Wissen schöpfen.

— Große Freude herrschte gestern in einem Restaurant in der Krausenstraße in Berlin, in welchem von mehreren jungen Leuten die plötzliche Rückkehr eines von den Eltern nach Amerika abgeschobenen jungen Mannes gefeiert wurde. Im vorigen Jahre erregte die Verhaftung des wegen seiner Verschwendungssucht in der Lebewelt allgemein bekannten Herrn Emil G. berechtigte Sensation; außerdem wurde behauptet, der Verhaftete habe sich Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Etwas Wahres mußte wohl an dieser Sache sein, da G. zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, welche Strafe er im vorigen Monat verbüßt hatte. Die allgemein geachteten und sehr reichen Eltern des jungen Mannes sagten sich von dem Taugenichts los, wobei sie hofften, daß dieser soviel Ehrgefühl besitzen und nach Verbüßung seiner Strafe ins Ausland reisen werde. Im Gefängniß aber hatte die Moral des Verschwenders gänzlich Schiffbruch gelitten, und kaum aus der Strafanstalt entlassen, stellte G. seinen Vater vor die Wahl, entweder 10 000 Mark an ihn zu zahlen, oder aber die Aufdeckung eines Familienskandals zu erwarten, welcher das fernere Verbleiben der hochachtbaren Leute in Deutschland unmöglich machen würde. G. sen. ließ sich auch in Verhandlungen mit seinem Sohne ein, und es wurde verabredet, daß der letztere in Begleitung eines Privatdetektivs nach Amerika gehen, dort 10 000 Mark erhalten und nie mehr nach Deutschland zurückkehren solle. Der junge Ehrenmann war damit einverstanden. Der Besitzer eines hiesigen Detektiv-Instituts erhielt von Herrn G. den Auftrag, seinen Sohn nach Newyork zu begleiten, und ihm dort das Geld einzuhändigen. In der vorigen Woche reiste auch der Detektiv mit seinem Schützling nach dem Lande der Freiheit ab, der junge Mann war aber doch schlauer als sein Begleiter, denn in Southampton glückte es ihm, dem Detektiv die 10 000 Mark zu entwenden und mit dem Gelde das Schiff kurz vor der Weiterreise desselben zu verlassen. Als der Dampfer schon den Hafen der englischen Stadt verlassen hatte, mußte wohl erst der Detektiv bemerkt haben, daß ihm der lockere Vogel mitsamt dem Gelde entflohen war, denn bis jetzt hat sein Auftraggeber keine Nachricht von ihm erhalten und es ist anzunehmen, daß der überlistete Detektiv erst am Freitag von Newyork aus sein Mißgeschick telegraphisch melden wird. G. jun. traf gestern in Berlin ein, und seine glückliche Ankunft wurde gebührend gefeiert. Die Erzählung, wie er den Detektiv überlistet, wurde von seinen Kumpanen mit donnerndem Applaus belohnt, und die ganze Gesellschaft will ihren Gastgeber begleiten, sobald er sich seinem Papa wieder vorstellen wird.

— Die „Daily News" erzählen folgende amüsante Geschichte: „Im Gerichtssaal in Singapore hing an der Wand, dem Richtertisch gegenüber, eine werthvolle Uhr. Eines Tages, als der oberste Gerichtshof saß, betrat ein schmächtig aussehender Chinese mit einer Leiter den Saal. Er nahm seine Mütze ab, verbeugte sich äußerst demüthig vor den Richtern und nahm dann mit geschäftsmäßiger Gewandtheit die Uhr von der Wand. Die Uhr unter dem einen, die Leiter unter dem anderen Arm tragend, verließ er sodann ungehindert das Gebäude, da ihn jeder Anwesende für einen Kuli hielt, der den Auftrag habe, die Uhr zum Reinigen abzuholen. Da verschiedene Tage vergingen, ohne daß die Uhr zurückgekommen wäre, beschwerte sich der Richter bei dem Departement für öffentliche Arbeiten über diese Verzögerung. Das Departement hatte aber keine Ahnung von der Sache und Kuli und Uhr sind und bleiben verschwunden."

Breslau, 24. Juni. Aus vielen Theilen Schlesiens kommen Meldungen über große, durch Hochwasser angerichtete Schäden. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen. Heute Vormittag ist der linksseitige Sommerdeich unterhalb Ohlau gebrochen. Die Fluthen ergießen sich auf die Ohlauer und Baumgartener Aecker. In der Odervorstadt zu Oppeln stehen die Häuser unter Wasser. Die Bewohner der ersten Stockwerke können ihre Behausungen nur auf Leitern erreichen. Der Verkehr auf der Straße wird durch Kähne vermittelt.

Augsburg, 23. Juni. Am 1. und 2. Mai wurde, wie wir s. Z. berichteten, vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Bäcker Georg Will von Pahres in Mittelfranken verhandelt, der beschuldigt war, in der Nacht zum 6. Oktober 1891 in Wertingen seinen Meister und dessen erwachsene Tochter ermordet und beraubt zu haben. Der Mörder war entkommen und erst nach zehn Jahren glaubte man, ihn in einem Innsbrucker Kerkersträfling wiedergefunden zu haben. Verschiedene Merkmale, namentlich Narben auf der Brust und am Arm, sprachen für die Identität des Angeklagten mit dem Mörder, der auch von zahlreichen Zeugen bestimmt wiedererkannt wurde. Will leugnete stets, so zu heißen, fand aber damit um so weniger Glauben, als der Name, unter dem er in Oesterreich wegen schweren Hüttenraubes abgeurtheilt war, sich als falsch erwies und er seinen wahren Namen „aus Rücksicht auf seine Angehörigen" nicht angeben wollte. Erst als er sah, daß seine Verurtheilung unausbleiblich war, trat er am Morgen des dritten Verhandlungstages aus der bisherigen Reserve heraus und bezeichnete sich als Bräuer Anton Kerscher von Furth i. W. Die Verhandlung wurde sofort abgebrochen und der Beschluß gefaßt, die von ihm namhaft gemachten Zeugen zu laden, die bestätigen sollen, daß er Kerscher und nicht Will heiße und zur Zeit des Wertinger Mordes in Kl. Schwechat bei Wien in Arbeit gestanden habe. Die Fortsetzung des sensationellen Prozesses, der die Unsicherheit des Indizienbeweises grell beleuchtet, begann heute früh. Es gelang dem Angeklagten, seine Identität mit Anton Kerscher und sein Alibi in Wertingen nachzuweisen, worauf er freigesprochen wurde.

Mailand, 24. Juni. Die Hutfabrik Valenza in Intra (Provinz Novara) ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 300 000 Franks. 200 Arbeiter wurden brodlos.

Madrid, 24. Juni. Im Dorfe Allariz bei Oreise schlug heute bei einem Unwetter der Blitz in die Kirche während einer Todtenmesse ein. Die Kirche wurde vollständig zerstört. 25 Personen wurden getödtet, 30 verwundet.

London, 24. Juni. Die Versuche des Luftschiffers Mellin mit seinem lenkbaren Luftschiff sind, wie berichtet wird, vollständig gelungen. Mellin wird in den nächsten Tagen einen neuen Aufstieg unternehmen und hofft dann sämtliche bisher gemachten Rekords, einschließlich derjenigen Santos Dumont's zu schlagen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juni. Die Blättermeldungen von einer angeblichen Ermordung des Kousins des jetzigen Sultans und Sohnes des früheren Sultans Abdul Aziz wird auf der hiesigen Botschaft als böswillige Erfindung bezeichnet.

Die hiesige Presse spricht ihr tiefstes Bedauern über die neueste Erkrankung des Königs Eduard aus, und hofft, daß es der Kunst der Aerzte gelingen werde, das Aeußerste zu verhüten, da sein event. Ableben nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt schmerzlich empfunden werden würde. König Eduard sei, trotz allem, was man ihm nachsage, ein guter und gerechter Herrscher, der sich durch die Herbeiführung des Friedens in Südafrika die Sympathie der Nachwelt erworben habe.

Lemberg, 25. Juni. Die preußischen Behörden verlangen die Auslieferung der im Wreschener Schulprozesse zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilten Frau Piasecka, welche mit ihren Kindern hierher geflüchtet ist.

Pest, 25. Juni. Nach beim Ackerbauministerium eingelaufenen Nachrichten hat das anhaltende Regenwetter den Weizen- und Roggenfeldern nur in den Gebirgsgegenden stärker geschadet; im flachen Lande stehen dieselben andauernd günstig. Nur der Hafer wird durch die Niederschläge ungünstig beeinflußt. Hopfen, Hanf, Flachs, Zuckerrüben und Tabak entwickeln sich brillant.

London, 25. Juni. Obwohl alle Bulletins sehr günstig über die Zeit nach der Operation lauten, wird man gut thun, sich nicht einem allzugroßen Optimismus hinzugeben. Der Zustand des Königs ist durchaus nicht unbedenklich, und die Namen Appendicitis und Perityphlitis sind nur Umschreibungen eines schweren Leidens. Auch in intimen Hofkreisen macht man sich über den Zustand des Königs keine falsche Vorstellung. Der Arzt eines größeren Hospitals sprach die Ansicht aus, daß überhaupt nicht an eine Krönung in dem beabsichtigten Umfange zu denken sei. Der König wurde sogar schon todtgesagt. Die Krönungstribünen vor dem Mansion House wurden bereits gestern abgerissen. — Das gegen Mitternacht veröffentlichte Bulletin lautet: Der Zustand des Königs ist so gut, wie nach einer so schweren Operation erwartet werden kann; seine Kräfte werden aufrecht erhalten. Die Schmerzen haben nachgelassen, und der König hat ein wenig Nahrung zu sich nehmen können. Es werden einige Tage vergehen, bevor man sagen kann, daß der König sich außer Gefahr befindet.

Sämtliche Morgenblätter kommentiren in langen Artikeln die Vertagung der Krönung und den Zustand des Königs. „Daily Mail" theilt mit, daß der Vertreter des Negus Menelik in einer Londoner Kirche ein Kreuz niedergelegt hat, damit der Zustand des Königs sich bessere. Sämtliche Blätter erkennen den Muth des Königs und die Kaltblütigkeit an, als er die Nothwendigkeit der Vornahme einer Operation erkannte. Die größte Frage, welche ihn beschäftigte und vielen Kummer machte, war die Enttäuschung der Londoner Bevölkerung. Wie noch mitgetheilt wird, soll der König, als er vergangenen Sonntag in Aldershot war, mehreren Freunden gegenüber die Befürchtung ausgedrückt haben, daß er vielleicht die Krönungsfeier nicht erleben werde. An diesem Tage hatte der König einen starken Erkältungsanfall, welcher eine schwere Darmentzündung zur Folge hatte. Die Königin empfing gestern Lord Salisbury und Balfour in längerer Audienz. — Das Blatt „Lancet" erklärt, daß keinerlei Komplikationen bisher der Operation gefolgt sind und daß der Zustand befriedigend sei. — In der Stadt laufen noch immer die verschiedensten Gerüchte über den Zustand des Königs um. Die Beamten und Besucher des Palastes werden von der Menge angehalten und müssen Auskunft über den Stand der Dinge geben. In zahlreichen Kirchen wurden bereits gestern Abend Dankgebete für den guten Verlauf der Operation abgehalten. Die Ursache, weshalb die Vorbereitungen zur Krönungsfeier fortgesetzt wurden, trotzdem der Zustand des Königs sich verschlimmerte, soll darin zu suchen sein, daß beschlossen wurde, den Prinzen von Wales an Stelle des Königs krönen zu lassen. Gerüchtweise verlautet sogar, der König sei entschlossen, zu Gunsten seines Sohnes zu entsagen. „Evening News" zufolge hält die Königin ständig Wache am Bette ihres Gemahls. Gestern Abend 6 Uhr fand unter dem Vorsitze Lord Salisburys ein einstündiger Ministerrath statt, in welchem der Zustand des Königs in allen seinen Eventualitäten besprochen wurde.

London, 25. Juni. Aus Pretoria wird gmeldet: Gestern wurde eine Anzahl Verfügungen betreffend die Verwaltung und die Gerichtsbarkeit von Transvaal veröffentlicht. — In Blomfontein traf gestern Lord Milner ein, um die neue Verfassung für den Oranjestaat feierlich einzusetzen. Dewet wohnte der Zeremonie bei.

Die Londoner Hotels leeren sich mit großer Schnelligkeit. Viele zur Krönung hergekommene Amerikaner haben sich bereits nach dem Kontinent begeben.

Belgrad, 25. Juni. Die Verhandlungen wegen Aufnahme einer 60 Millionenanleihe zur Deckung der schwebenden Schuld wurden mit der Finanzgruppe Hoseier in Paris wieder aufgenommen.

Washington, 25. Juni. Präsident Roosevelt hat ein Telegramm an König Eduard gesandt, in welchem er die Wünsche auf baldige Genesung ausspricht.

Colon, 25. Juni. Der Friede in Columbien ist wieder hergestellt, nachdem ein Vertrag zwischen der Regierung und den Rebellen abgeschlossen worden ist. Gleichzeitig wurde eine allgemeine Amnestie verfügt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. Juni 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 165,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 24. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 166,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis 177,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 155,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,00, Weizen 166,50.
Liverpool. Weizen 173,25.
Odessa. Roggen 150,25, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 24. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 6,00 G., 6,10 B., per Juli 6,07½ G., 6,12½ B., per August 6,20 G., 6,25 B., per September 6,25 G., 6,30 B., per Oktober-Dezember 6,60 G., 6,65 B., per Januar-März 6,85 G., 6,90 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 24. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 52¾ Pf., Doppel-Eimer 53¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Donnerstag, den 26. Juni 1902.
Bei leichtem Wind vorherrschend heiter.

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Director Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Director **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird die **Feldstraße** zwischen Elysium- und Heinrichstraße vom 26. d. Mts. ab bis voraussichtlich einschließlich den 9. Juli d. Js. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Schroeter.

Stettin, den 25. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 28. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Barnimstraße von der Körnerstraße bis zur Falgwiese statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 24. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten (Fenster), Loos A und B zum Neubau des Stadtgymnasiums zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 3. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Sonntag, den 6. Juli, Nachm. 3 Uhr:
Missionsfest der Brüdergemeine
in Polchow bei Stettin
unter Mitwirkung eines Posaunen- und Gesang-Chors.
Predigt: P. **Voelkel**.
Missionsbericht: Missionar **Siebörger** (Moskitoküste).
Nachfeier (verschiedene Ansprachen).
Abfahrt von Stettin (Berliner Thor): 12½ Uhr.
Fahrpreis hin und zurück 60 ₰ (Kinder die Hälfte).

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 24. Juni 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schultz, Buchhalter Bettaque, Former Reichardt, Schlosser Wolf, Arbeiter Jancke, Tischler Krämer, Stuckateur Nehls, Zahnarzt Sprenger.

Eine Tochter: dem Organisten Hildebrandt, Arbeiter Mewes, Weichensteller Rähmer, Arbeiter Krüger, Arbeiter Haase, Schriftsetzer Berkahn, Bauunternehmer Verwiebe, Schmied Krause, Arbeiter Kluck, Telegraphenarbeiter Splinter, Arbeiter Buck, Arbeiter Brutz, Stellmacher Kettner, Schlosser Schulz.

Aufgebote:

Schutzmann Dettmer mit Frl. Schinderling; Arbeiter Jordan mit Frl. Hecht; Arbeiter Großjohann mit Frl. Fredrich; Tischler Schaub mit Frl. Friese.

Eheschließungen:

Fabrikbesitzer Bliesener mit Frl. Geißler.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Lüdke; Sohn des Schneidermeisters Hell; Arbeiter Thiel; Eigenthümer-Wittwe Stange; Tochter des Arbeiters Waldmann; Sohn des Arbeiters Pudack; Tochter des Arbeiters Zickermann; Tochter des Arbeiters Dowidat; Tochter des verstorb. Arbeiters Kunstmann; Tochter des Arbeiters Achterberg; früh. herrschaftl. Förster Taeger; geschiedene Kellnerfrau Schlag, geb. Gentsch.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Buchbindermeister Albert Block, 83 J. [Stargard]. Arbeiter Bernhard Klein, 33 J. [Greifswald]. Lehrer em. Wilhelm Jaffke, 85 J. [Neustettin]. Frau Johanna Koch geb. Haß, 53 J. [Anklam]. Frau Karoline Fitz geb. Stuhlmacher, 64 J. [Kolberg]. Frau Elna Buchterkirch geb. Mannkopff [Stolp]. Frau Caroline Heimbürger geb. Budahl, 33 J. [Wolgast].

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 28. Juni cr., Vormittags um 11 Uhr, werde ich im Auftrage der Zuckerfabrik zu Neuteich auf dem Fabrikhofe derselben 6183,80 Ctr. Melasse öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Tiegenhof, den 24. Juni 1902.

Willinski,
Gerichtsvollzieher in Tiegenhof.

Eröffnung von Contocurrent- und Checkkontis, Discont und Incasso von Wechseln und Checks, **An-** und **Verkauf,** sowie Lombard sämmtlicher an der **Londoner** Börse gehandelten **Wertpapiere.** Eingehende briefliche und telegraphische Auskunftserteilung. Feste Anstellung von **Prämien** in **südafrikanischen** Minen und Landgesellschaften (Käufe mit beschränktem Risico), welche gegenwärtig ausserordentlich grosse Chancen bieten.

The FINANCIAL and COMMERCIAL BANK, LIMITED (Finanz- und Handelsbank, A. G.).

Capital Lstr. 300,000 Fully paid. Aktienkapital R.M. 6,000,000, voll eingezahlt.
28 Clements Lane, London, E. C., Lombard Street.

Namens des Verwaltungsraths
der Präsident
Lord Charles Robert Pratt, Oberstleutnant a. D.

Der Sekretair
C. A. Weikert.

Bad Harzburg
Soolbad u. Luftkurort

ist der landschaftlich schönste Ort Norddeutschl., mit unvergleichl. reiner kräftigender ozonreicher Luft [Prof. von Bergmann] und hat 100 km Promenadenwege. Wirksame **Soolbäder** gegen Scrophulose, Nerven- und Frauenleiden etc. Fichtennadel- und sonstige medicin. Bäder und Inhalatorium. **Krodo** [bester Kochsalz-] Brunnen gegen alle katarrhal. und Verdauungs-Leiden. Gebirgsquellwasser-Leitung. Bahn- u. Fernsprecher. Gasglühlicht Offic. Saison-Anfang 15. Mai. Eröffnung des Bades, der Krodotrinkkur sowie vieler Hotels 1. Mai. Zahlreiche Hotels, Privatlogis und Privatwohnungen in **allen** Preislagen. Prosp. und Wohnungsverzeichn. gratis vom **Herzogl. Badekommissariate.**

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner empfohlen.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34, Zorndorferstraße 17.

Graue Düten
und Beutel
à M. 9,00 pro Ctr.
franco Stettin, offerirt
J. Goerges, Papierfabrik,
Klauten, Ostpreußen.

Wir offeriren schönen gelben
Quadratkäse
à Centner 17 Mark gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 5 Kisten für 16 Mark.
Molkerei Priemhausen
bei Gollnow.

Essig Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 M.
In Stettin echt zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Franz Daugs,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Ringbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.
Rahmen,
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen,
echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Vermögen:
319,784,588 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901:
78,375,901 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1901 Pol. über 920,024,493 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1901: 54,662,685 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1901 erzielten Geschäftsgewinn erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 15,315,567 als Dividende zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die
Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.

Billige Ferien-Reisen.

Mittelmeerfahrten.

20. Juli u. 11. August mit Dampfer „Th[illegible]“, 825 Mk.
5. Juli u. 5. September „ „ „Per[illegible]“ 550 „
Eingeschlossen Fahrt, Führung, Verpflegung, Landreise und Ausflüge.

Sommer-Ausflüge.

Nach **Schweden, Norwegen, Dänemark, Frankreich,** der **Schweiz, Italien, Holland, Belgien,** den **Karpathen** u. s. w.

Ausführliche Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet **1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

HAUSSE-EPOCHE.

Unthätiges Liegenlassen von Geldern zu 3—4% erscheint derzeit verfehlt!! Wieder kam Gelegenheit zur
sofortigen Erlangung
grösster Gewinne
bei begrenztem Risico. Hochgestellter erfahrener Bankbeamter erbietet sich zur Ertheilung von **Rath** und **Leitung.** Redaction, **Budapest, Postgasse 10. Mezz. 5.**

Kurbad Landhaus, Eberswalde (Märk. Schweiz)

Wasserheilanstalt,
Wasserkuren, Sonnenbäder, Kohlensäurebäder. Dir. Arzt Dr. med. **Bornemann.** Kaufmännischer Leiter **Schwieger.** Prospekt u. Auskunft frei.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hôtelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt **Gernrode No. 9.**
Bes. Fr. Michaelis.



Soolbad Frankenhausen a. Kyffhäuser (Thüringen)

Station der Eisenbahn **Bretleben-Sondershausen. Soolbäder** in beliebiger Stärke, auch mit Kohlensäure (System Keller). Dampf- und Wellenbäder. **Inhalation zerstäubter Soole,** Trinkkuren. Tägliche Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäusergebirges gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf schattigen Waldwegen. **Empfiehlt sich auch als ruhiger, gesunder Wohnort.** Höhere Schulen, Technikum, Hauswasserleitung, Gasglühlicht, Wald, Berge, Burgen. Auskunft über das Bad erteilt die **Badedirektion,** über Touristenverkehr, **Saisonwohnungen, Ankauf von Villen, Haus- und Gartengrundstücken der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge,** ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder, Gasbäder** und **Mineralmoorbäder. Das städtische Badehaus** und 3 Privatbadeanstalten entsprechen an Comfort, Eleganz und technischen Einrichtungen allen modernen Anforderungen.

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.**

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
PROSPECTE GRATIS.
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klim. Kurort**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer. Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte,
(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**



! Als Spezialität !

empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager etc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin—Grabow, Burgstr. 2.

Globus-Putzextract



Rohmaterial aus eigenen Bergwerken

ist die
Krone aller Putzmittel.
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putzextract
in seinen **vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!**
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, **Leipzig.**

Friedrichstraße 9

eine geräumige Kellerwohnung, auch zum Handelskeller oder Bierlager geeignet, zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, Annoncen-Expedition.

Suche z. 1. Sept. sehr erfahr. prakt. u. theor. geb. verh.

Brennereiführer,

d. m. elektr. Kraft- u. Licht-Anlage Bescheid weiß, f. ganz neue **Pauk**'sche Brennerei mit 2990 L. Bottichen z. event. dreif. Betr. — Lebensl. Abschriftl. Zeugn., d. n. zurücksende, Referenz., Gehaltsf. f. einzus. a.
Domänenpächter **Totenhöfer,**
Wandlacken, Ostpr.

Heirat sucht junge Dame des Alleinseins müde, mit größ. Vermögen. Offerten von ehrenhaften, wenn auch vermögenl. Herren erbeten. **„Reform“, Berlin 14.** Nicht anonym.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot, Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

Überall zu haben.

Bethge & Jordan, Magdeburg
GEGRÜNDET 1828.

CLARISSA

1000 Stück = 10/10 Kst. M. 42,50; 1/10 Kiste M. 4,25; 10 Stück Probe 50 Pf. (von 500 Stück ab franco). Sumatra mit **garantirt rein überseeischer** Einlage. Feine mittelkräftige Qualität, wohlbekömmlich und mild im Geschmack. Ich kann mit Recht behaupten, daß bisher dieses Angebot **hinsichtlich größter Preiswürdigkeit einzig dasteht.** Passionirte Raucher mögen sich hierdurch veranlaßt sehen, ihren Bedarf wohlfeiler als sonst im Detailverkehr, **in Originalkisten** zu beziehen.

Von obiger Marke kaufte ich auf laufende Lieferungen sehr große Posten und gebe die **„Clarissa“** deshalb annähernd zum **Fabrikpreise** ab. Versand nach auswärts nicht unter 100 Stück; Garantie: Zurücknahme auch angebrochener Kisten.

— Beste Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer! —

Preislisten über andere Fabrikate, Havana-Cigarren, Cigaretten, Tabake, **Wendt's Patent-Cigarren (vollkommen nicotinunschädlich)** zu **Original-Fabrikpreisen** gern zu Diensten.

Berlin NW. 7. Unter den Linden 47, Ecke Friedrichstraße. **Paul Grimm,** Groß. Sächs. Hoflief., Cigarrenimporteur.
Zweigniederlassung in **Stettin** Kohlmarkt 4.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fächermarke tragen:
Velourschutzborde
Mohair-Borde „Primissima“
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“)



Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten

---

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung
weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine etc.
stets in den modernsten Mustern und hält sich zur Ausarbeitung von Kostenanschlägen empfohlen. Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros und **M. Krause,** Königstraße 1.